

reicher „Anhang“ über „Die Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik“ (Olaf Lingner) den Abschluß, der auch ein eigenes Kapitel „Ökumene“ enthält.

Nicht nur für den innerkirchlichen Bereich der EKD, sondern auch für die zwischenkirchlichen Beziehungen erweist sich eine solche nahezu lückenlose Dokumentation, wie sie das „Kirchliche Jahrbuch“ regelmäßig vorlegt, als ein unentbehrliches Hilfsmittel.

Hanfried Krüger

Kirche im Osten. Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. Im Auftrag des Ostkirchenausschusses der Evangelischen Kirche in Deutschland und in Verbindung mit dem Ostkirchen-Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hrsg. von Peter Hauptmann. Band 27/1984. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1984. 200 Seiten. Leinen DM 46,—.

Die Thematik der Hauptartikel spiegelt die Breite des Arbeitsfeldes wider, das dieses Jahrbuch abzudecken sucht. Genannt seien Wilhelm Kahle „Die Bedeutung der Confessio Augustana für die Kirchen im Osten“, Irenäus Totzke OSB „Die russische Kirchenmusik außerhalb Rußlands“ und Gerd Stricker „Mennoniten in der Sowjetunion nach 1941“.

Unter „Chronik“ wird umfassend „Aus dem kirchlichen Zeitgeschehen in Osteuropa“ berichtet, wobei die derzeitige Situation in der Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien und Bulgarien zur Sprache kommt, jeweils an den einzelnen Kirchen dargestellt. Mit einem Hinweis auf das Oberschlesische Landesmuseum in Ratingen-Hösel und Buchbesprechungen schließt

der Band, der erneut den Auftrag dieser Jahrbuchreihe unterstreicht, das Interesse an dem Schicksal der osteuropäischen Kirchen in Vergangenheit und Gegenwart zu wecken und wachzuhalten.

Hanfried Krüger

ÖKUMENISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Faith and Faithfulness. Essays on Contemporary Ecumenical Themes. A Tribute to Philip A. Potter. Edited by Pauline Webb. World Council of Churches, Genf 1984. 128 Seiten. Paperback Sfr. 12,90.

Mit dem Ausscheiden Philip Potters aus dem Amt des Generalsekretärs des Ökumenischen Rates der Kirchen, das er über 12 Jahre mit großem Engagement ausübte, geht ein bewegtes Kapitel ökumenischer Geschichte zu Ende. Potters ganzes tätiges Leben galt der ökumenischen Bewegung, zunächst in der internationalen Studentenbewegung und in der Jugendabteilung des ÖRK, später als Direktor der Kommission für Weltmission und Evangelisation und schließlich seit 1972 als Generalsekretär der Genfer Zentrale. Mit seinem Namen verbinden sich entscheidende Phasen in der Entwicklung des Rates. Das hat seinen Niederschlag gefunden in der vorliegenden Sammlung von Aufsätzen, die Freunde und langjährige Wegbegleiter dem ehemaligen Generalsekretär gewidmet haben. „Faith and Faithfulness“, damit sind diesem Band zwei Stichworte vorangestellt, die Potters Bemühen um die fundamentale Einheit von Zeugnis und Dienst, geistlichem Leben und verpflichtetem Dienst in der Welt kennzeichneten; sie bilden zugleich den roten Faden, der die 14 Beiträge zu verschiedenen Programmschwerpunkten des

ÖRK und Überlegungen zu seinem Selbstverständnis durchzieht. Neben einem einfühlenden persönlichen Portrait von Pauline Webb enthält die Aufsatzsammlung u.a. Beiträge von Lesslie Newbigin, Emilio Castro, Madeleine Barot, Konrad Raiser und Paul Abrecht, von Personen also, die zusammen mit Philip Potter lange Zeit entscheidend das theologische, missionarische sowie soziale Denken und Handeln des ÖRK geprägt haben. Eine lebendige Geschichte der ökumenischen Bewegung mit ihren vielfältigen Fragestellungen wird dabei entfaltet und zusammengetragen, eine Zusammenschau von verschiedenen Entwicklungen und Ereignissen, wie sie einem einzelnen Beobachter nur schwerlich gelingen dürfte. Doch es geht in diesen Beiträgen noch um mehr, als nur die Konturen bisheriger Entwicklungen zu skizzieren und Erreichtes ins Bewußtsein zu bringen. Angesichts einer nach Vancouver sich abzeichnenden neuen Phase der ökumenischen Bewegung ist den Autoren das Bemühen gemeinsam, Züge einer „neuen ökumenischen Mission“ zu skizzieren und auf Fragestellungen aufmerksam zu machen, die in den kommenden Jahren die ökumenische Gemeinschaft herausfordern werden.

Hans-Martin Steckel

Ökumenische Geschichten. Vancouver 1983 — Geschichten, Erzählungen, Gespräche. (Dokumente, Texte und Tendenzen, Heft 6.) Herausgegeben von der Evangelischen Akademie Bad Boll, Bad Boll 1984. 137 Seiten, Großformat. Kart. DM 14,—.

Mancherlei ist inzwischen an Material zur Nacharbeit der 6. Vollversammlung des ÖRK vorgelegt. Mit dieser handlichen Publikation der Evangelischen

Akademie Bad Boll tritt dem offiziellen Konferenzbericht, den Vorträgen (Beiheft 48 zur ÖR) oder populären Darstellungen gleichsam eine neue Gattung zur Seite, die sich wesentlich dem Boller Ökumenereferenten Wolfgang Schäfer verdankt.

„Bilder und ‚Lebensstücke‘ aus vielen Kirchen, vielen Ländern und Kulturen werden nachgezeichnet, sind wie Spiegel, in die man hineinschauen kann und durch die man nicht umhin kommt, sich mit dem Leben anderer zu identifizieren“ (S. 7). Schäfers Reise und erste Begegnung mit seiner kanadischen Gastgeberin erinnert mich an ganz ähnliche eigene Erlebnisse. Die engagierten Nachgedanken Marie Dilgers sind voller frappanter Einzelbeobachtungen. Sensibel Heidemarie Langers Abbildung der „Männer“ in der „Frauenfrage“. Gedankenlosigkeit theologischer Texte und Diskussionen problematisiert Dorothea Vorländer. Wie sich Brückenschläge zwischen in ihrer Weise jeweils sprachlosen Babies und russisch-orthodoxen Eminenzen ereignen, erlebten Dietrich und Birgit Weinbrenner. Besondere Aktualität dürften gegenwärtig die von Wolfgang Schäfer mitgezeichneten unbändigen Dialoge mit Bischof Tutu haben. Von tiefer Empfindsamkeit sind Elisabeth Simpfendörfers Weg-Erlebnisse unter der Führung einer Distel. Ob Ursula Trautweins wortloses Verstehen mit Domitila Barrios oder Karl Ernst Nipkows „Geschichte mit Nina“, sie alle zeigen, wie sich Menschen zueinander auf den Weg machen, Ökumene anfängt zu leben und „Vancouver“ nicht Chiffre bleibt.

Dieses alles ist letztlich natürlich auch Papier. Aber hier erfahren etwa kopfige offizielle Berichtstexte einen Zugang über den Bauch, nehmen Beschlüsse plötzlich Züge konkreter Menschen an. Liegt dies einmal wieder an der prägen-